LUTHERAN PORT ELIZABETH
Friedenskirche

No: 2022.01 d

Gemeindebrief Januar 2022

Jesus Christus spricht:

WER ZU MIR KOMMT, DEN WERDE ICH NICHT ABWEISEN.

Johannes 1,37

Jahreslosung 2022 (siehe Seite xx)

Christ and His Church invite you !
Christus und Seine Kirche laden Dich ein!

Gruß zum neuen Jahr

Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Johannes 14,1

Liebe Schwestern und Brüder in Christus

Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Johannes 14,1

Die Jahresrückblicke, die traditionell zum Jahreswechsel ausgestrahlt werden, machen noch einmal deutlich, was alles an Schönem und Schrecklichen in diesem Jahr passiert ist. Im Zeitraffer werden einem die Covid Pandemie, die Immobilien-, Finanz- und Wirtschaftskrise vor Augen gebracht. Kriege und Terror bekommen in den Medien Gesichter. Armut in der Dritten Welt und in unserer Nachbarschaft kommen uns immer näher. Bedenklicher Weise werden Schrecken und Angst instrumentalisiert, damit Bürgerrechte und Errungenschaften der Demokratie einschränkt. War man früher Fluggast, so wird man heute als potenzieller Terrorist behandelt. Das ist schrecklich.

Mit Blick auf das neue Jahr fragt man sich: Wie wird es weitergehen? Besser? Schlechter? Was wir hinter uns haben, wissen wir. Was wir vor uns haben, wissen wir nicht, das macht das Herz schwer. In dieser Situation, dem Übergang von Altem zu Neuem, spricht Jesus zu seinen Jüngern: . „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Mit diesen Worten verabschiedet sich Jesus von seinen Jüngern. Er weiß, wie schwer für sie die neue Situation sein wird: Die Jünger müssen ohne ihn zurechtkommen, sie werden geschockt sein, dass er Leid und Tod auf sich nehmen wird, sie werden verspottet, verfolgt und manche von ihnen getötet. Jesus bereitet seine Freunde auf Neues vor.

Wie macht Jesus den Menschen Mut? Jesus verdrängt nicht die Sorgen und Nöte durch frömmelnde Worte oder banale Aufforderung wie: „Kopf hoch!“ oder Vertröstungen: „Das wird schon wieder!“ Jesus weiß, wovon er spricht, er hat Enttäuschungen erlebt und um seinen verstorbenen Freund Lazarus geweint. Er hat Schmähungen, Schmerzen, Todesängste durchlitten und hat einen qualvollen Tod am Kreuz auf sich genommen.

Das war mehr als nur das Herz erschrecken. Was hat ihm da Kraft gegeben? Diese Kraft und sein Vertrauen gibt er uns weiter: „Glaubt an Gott!“

Gruß zum neuen Jahr

Dieser Glaube hat ihn gerade im Leid Gott näher gebracht. Wenn Jesus zu uns sagt: „Euer Herz erschrecke nicht!“, dann verspricht er uns keine leidfreie und unbeschwerte Glückseligkeit. Vielmehr verspricht er uns Seligkeit inmitten unserer ganz realen Nöte, Sorgen und Ängste, - im Schrecken der Welt.

Gegen das Erschrecken helfen keine Berechnungen, Prognosen und Jahresausblicke. Gegen das Erschrecken hilft nur der Glaube, hilft allein das Vertrauen. Wir wissen aus Kindertagen, dass bei Angst vor Blitz und Donner keine Belehrungen und ach so klugen Erklärungen halfen, - die Nähe von Vater und Mutter waren da viel stärker, schenkten Mut und Vertrauen.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Dieser Glaube, dieses tiefe Vertrauen in Gott, kommt in diesem kurzen Satz sogar zweimal vor.

Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen!
Johannes 6,37

Es ist der Glaube an Gott und der Glaube an den durch Jesu Worte und Taten erfahrbaren Gott.

Jesus spricht auch ein weiteres Wort zu uns am Anfang einen Neuen Jahres, in dem er Ihnen und allen Mut zusprechen will, vor allem wenn die Lasten schwer werden sollten. Er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Johannes 6,37)

Dieser Glaube wird uns durch alle Abschiede und durch ein neues Jahr tragen. Diese Nähe Gottes und die Kraft des Glaubens, dieses unerschrockene Herz wünsche Ihnen und mir für das neue Jahr. Möge Sie unerschrocken und mutig Dinge anpacken. „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“, - dann mag das neue Jahr bringen, was es will. Sollte es allerdings doch schwer werden, dann denken Sie an diese Worte Jesu: :

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes, gesundes und gutes Neues Jahr!

Pastor em. Andreas Wernecke

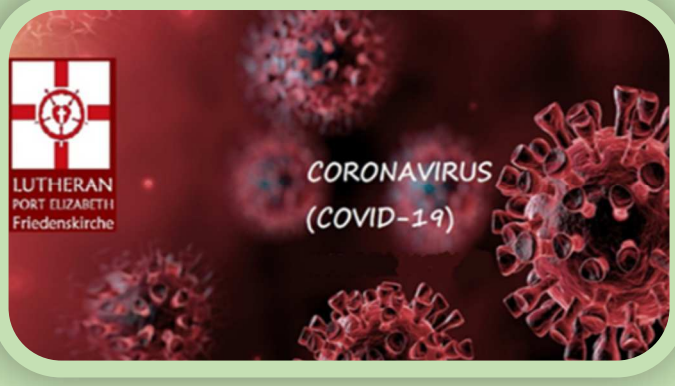
COVID - Gedanken

Es richtig machen

In den sozialen Medien wurde so viel Angst geschürt, dass man nicht sicher ist, wie sich die Pandemie weiter entwickelt Wir befinden uns im 3. Jahr der Pandemie. Die Omicron-Variante hat ihre eigene Art von Störung in die Welt gebracht. Obwohl sie keine so schwerwiegenden Reaktionen hervorruft, ist sie in hohem Maße übertragbar. Die Zahl der Patienten, die auf der Intensivstation behandelt werden müssen und Sauerstoff benötigen, ist geringer. Es hat den Anschein, dass - da viele die "Impfung" bereits erhalten haben und Omicron "nicht so schlimm" ist - das Festhalten an bewährten Präventionsverhalten aufgegeben werden könnte.

Aber dies ist weit von der Wahrheit entfernt. Die täglich sprunghaft ansteigende Neuinfektionen (in einigen Ländern in den Tausenden) belegt dies. Sind weniger Mitarbeiter zur Arbeit erschienen - auch in medizinischen Einrichtungen. In einigen Teilen der Welt führte die geringere Personalverfügbarkeit z. B. im öffentlichen Verkehr, dazu, dass reguläre Dienste gestrichen bzw. eingeschränkt wurden

Eine neue Variante wurde aus Frankreich gemeldet, die IHU-Variante mit der wissenschaftlichen Bezeichnung B.1.640.2. Bislang sind nur 12 Fälle in Frankreich bekannt. Man neigt zu dem Gedanken: "Ach so, das ist in Frankreich, das ist weit weg von mir - und es gibt nur 12 gemeldete Fälle." Ist das nicht die Art und Weise, wie sich Covid vor über zwei Jahren verbreitet hat?



Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben.
Psalm 46:2

Wenn wir der Wissenschaft folgen, wissen wir, wie Covid von einer Person zur anderen übertragen wird.

Wenn die Bedrohung durch eine schwere Krankheit nicht mehr so schlimm zu sein scheint und viele Millionen Menschen weltweit geimpft wurden, ist es nur menschlich zu denken, dass die Gefahr nicht mehr besteht, und die Sehnsucht nach der Nähe von Familie und Freunden beginnt die Logik zu trüben.

Gerade in solchen Momenten ist es wichtig, nicht auf die bewährten Maßnahmen zu verzichten, die bekanntermaßen die Ansteckung minimieren. Tragen Sie Ihren Mundschutz, desinfizieren Sie sich häufig die Hände und halten Sie eine soziale Distanz zu anderen. Wir sind anderen gegenüber verpflichtet, uns an die Covid-Sicherheitsprotokolle zu halten und unseren Beitrag zu leisten.

Reinhard Walle
Vorsitzender des Kirchenvorstand

COVID - Informationen

Liebe Gemeindeglieder,/ Freunde

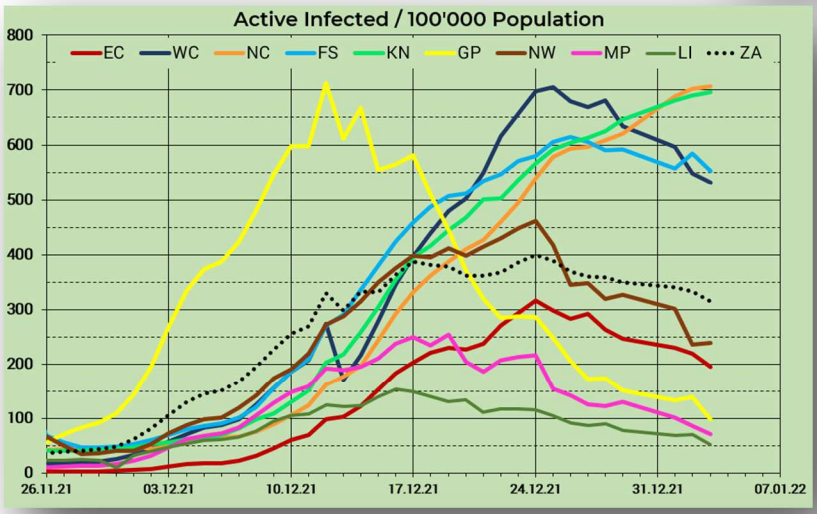
Gemäß den gültigen COVID-Level Bestimmungen dürfen wir **wieder Gottesdienste in der Friedenskirche** anbieten. Für diejenigen, die nicht kommen können, bieten wir Unterlagen an, um den Gottesdienst zu Hause mitzufeiern.

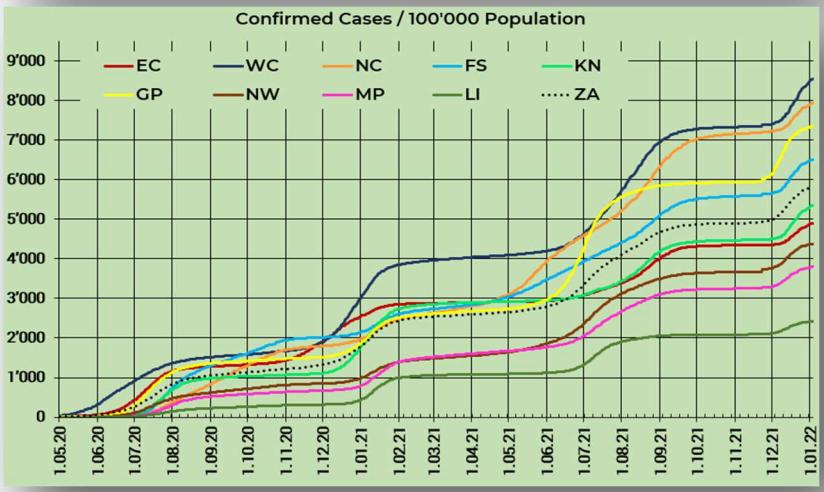
Verfügbar via WhatsApp:
Lutheran Congregation
Bei Interesse bitte sms an Henry Newman
078 703 7003

Bitte bringen Sie Ihre **Gesichtsmaske** mit und tragen Sie diese während des ganzen Gottesdienstes. **Händedesinfektion** und **Registrierung**

Dabei gelten folgende Regelungen:

- Max. 45 Personen pro Gottesdienst
- Pro Kirchenbank 3 Personen (1-1-1) oder bei Paaren (2- -1), Personen aus einem Haushalt können zusammen in einer Reihe sitzen.
- Jede 2. Kirchenbank bleibt frei.
- Foyer und Empore sind zusätzlich bestuhlt mit 1.5 m Abstand
- Die Orgel spielt und wir singen Lieder, die Strophen werden projiziert.
- Abendmahl wird einzeln empfangen (mit Einwegbechern)
- Vorher/Nachher keine Versammlungen im Foyer





Nebenstehend die Übersicht über die täglich aktiv am Corona-Virus erkrankten Personen (Active Infected) in den letzten Wochen (26.11.2021 - 03.01.2022), sowie die total infizierten Personen (Confirmed Cases) seit Beginn der Pandemie (Zeitraum: 1. Mai 2020 bis 3. Januar 2022).

Ostkap (EC rot) und die angrenzenden Provinzen Westkap (WC dunkelblau), Nordkap (NC orange), Free State (FS hellblau), KwaZulu Natal (KN neon-grün), sowie zum Vergleich Gauteng (GP gelb) und gesamt Südafrika (ZA schwarz gepunktet). Zum besseren Vergleich wurden die Daten auf Erkrankte pro 100'000 Einwohner skaliert.

Satans strategisches Treffen

Satan rief eine weltweite Versammlung von Dämonen ein. In seiner Eröffnungsrede sagte er: "Wir können die Christen nicht abhalten, zur Kirche zu gehen. Wir können sie nicht hindern, ihre Bibeln zu lesen und die Wahrheit zu erkennen. Wir können sie nicht einmal davon abhalten, eine innige Beziehung zu ihrem Erlöser aufzubauen.“

„Sobald sie diese Verbindung mit Jesus haben, ist unsere Macht über sie gebrochen. Lasstsie also in ihre Kirchen gehen; lasst sie an ihren gedeckten Tischen essen, aber stehlt ihnen ihre Zeit, damit sie keine Zeit haben, eine Beziehung zu Jesus Christus aufzubauen. Tut folgendes", sagte der Teufel: "Lenkt sie davon ab, eine Beziehung zu ihrem Erlöser aufzubauen und diese lebenswichtige Verbindung über den ganzen Tag aufrechterhalten!"

"Wie sollen wir das denn tun?", riefen die Dämonen.

"Beschäftigt sie mit unwichtigen Dingen des Lebens und erfindet unzählige Pläne, um ihren Geist zu beschäftigen", antwortete er.

"Verführt sie Geld auszugeben und zu borgen. Überredet die Frauen, lange zu arbeiten, und die Ehemänner 6-7 Tage pro Woche 10-12 Stunden am Tag zu arbeiten, damit sie sich ihren leeren Lebensstil leisten können."

"Haltet sie davon ab, Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Wenn ihre Familien zersplittern, wird es in ihren Häusern bald kein Entkommen mehr vor dem Druck der Arbeit geben!"

"Überstimuliert ihren Verstand, damit sie die stille, kleine Stimme nicht mehr hören. Verleitet sie dazu, Radio oder

Lass dich vom Bösen nicht überwinden, sondern überwinde das Böse durchs Gute.
Römer 12,21

den Kassettenspieler laufen zu lassen, wenn sie Auto fahren. Den Fernseher, Videorekorder, die CDs und PCs zu Hause ständig laufen lassen. Sorgt dafür, dass in allen Geschäften und Restaurants der Welt ständig unbiblische Musik gespielt wird. Das wird ihren Verstand verstopfen und die Verbindung mit Christus unterbrechen.

Füllt die Kaffeetische mit Zeitschriften und Zeitungen. Bombardiert sie 24 Stunden am Tag mit Nachrichten, überflutet ihre Autofahrten mit Werbetafeln. Füllt ihre Briefkästen mit Werbesendungen, Versandhauskatalogen, Gewinnspielen und jeder Art von Newsletter und Werbung, die kostenlose Produkte, Dienstleistungen und falsche Hoffnungen anbieten."

"Zeigt dünne, schöne Models in den Magazinen und im Fernsehen, damit die Ehemänner glauben, dass äußere Schönheit das Wichtigste ist, und sie mit ihren Frauen unzufrieden werden. Lasst die Frauen zu müde sein, um ihre Männer nachts zu lieben. Wenn sie ihren Ehemännern nicht die Liebe geben, die sie brauchen, werden diese anfangen, woanders zu suchen. Das wird ihre Familien schnell zerrütten!"

Satans strategisches Treffen

"Gebt ihnen den Weihnachtsmann, um sie davon abzulenken, ihren Kindern die wahre Bedeutung von Weihnachten zu lehren. Gebt ihnen Osterhasen, damit sie nicht über Auferstehung, Sünde und Tod sprechen."

"Selbst in ihrer Freizeit sollen sie übertreiben. Lasst sie erschöpft von ihrer Freizeit zurückkehren..."

"Lasst sie zu beschäftigt sein, um in die Natur zu gehen und über Gottes Schöpfung nachzudenken. Schickt sie stattdessen in Vergnügungsparks, zu Sportveranstaltungen, Theaterstücken, Konzerten und ins Kino."

"Haltet sie beschäftigt! Und wenn sie sich zur geistlichen Gemeinschaft treffen, verwickelt sie in Smalltalk, Klatsch und Tratsch, so dass sie mit schlechtem Gewissen gehen. Füllt ihr Leben mit so vielen guten Dingen, dass sie keine Zeit und Kraft haben, Jesus zu suchen. So werden sie Kraft, Gesundheit und Familie für das Wohl unsere Sache opfern. Es wird funktionieren!"

Ein toller Plan! Die Dämonen begannen und so wurden die Christen überall geschäftiger, hektischer liefen hin und her. Sie hatten wenig Zeit für Gott oder Familie. Keine Zeit anderen von Jesu zu erzählen.

War Satan mit seinen Plänen erfolgreich?

Du bist der Richter!!!!!

Bedeutet (neudeutsch) "**BUSY**":
Being **U**nder **S**atan's **Y**oke?

Unter dem Joch Satans zu stehen?

Jahreslosung 2022

Das Gefühl, vor einer Tür zu stehen und nicht zu wissen, wer einen wie empfängt und was einen dahinter erwartet, kennen wir alle. Jede Tür kann andere Gefühle in uns auslösen. Stehen wir vor dem Amtszimmer einer Behörde, der Haustür von Freunden, der Sprechzimmertür einer Arztpraxis oder stürmen gleich unsere Kinder oder Enkel herein? Unzählige „Türmomente“ erleben wir im Laufe unseres Lebens – hinter und vor Türen. Wunderschöne und unangenehme. Türen können trennen und verbinden. Meist hängt es von beiden Seiten ab – vor und hinter der Tür.

Auch Jesus und die Menschen um ihn herum kennen „Türmomente“. An solche Erfahrungen knüpft Jesus an, wenn er zu ihnen sagt: **„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

Dieses Mal haben sie auch keine Fahrt über den See Genezareth gescheut, um ihn zu sehen. Sie haben am Tag davor erlebt, wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen über fünftausend Menschen satt machte. Wenn der nicht der längst verheißene Prophet, der Messias ist, auf den schon ihre Väter und Mütter hofften, wer denn dann? Was hindert sie daran, ihn sofort zu ihrem König zu machen?

Doch Jesus entweicht auf die andere Seite des Sees nach Kapernaum. Vergeblich! Die Nachgereisten bestürmen ihn mit Fragen wie: „Was müssen wir tun, um Gott zu gefallen?“ „Welche Zeichen kannst du uns noch liefern, damit wir deinen Worten glauben können? Liefere uns den Beweis!“ Jesus weicht ihren Fragen nicht aus. Seine Antworten gipfeln in einer schlichten

Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.
Markus 11:1-11

und zugleich provozierenden Behauptung: „Vor euch steht die Antwort auf alle eure Fragen: Ich bin`s! Ihr habt doch meine Worte gehört, meine Taten gesehen und glaubt mir trotzdem nicht! Wo ich bin, findet ihr Gott. Kommt zu mir, vertraut mir, nur ich kann euren Hunger und Durst nach Leben stillen. Sogar über dieses Leben hinaus!“

Viele solcher Gespräche schildert der Evangelist Johannes und leitet sein Evangelium mit den Worten ein: „Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.– Das sind alle, die an ihn glauben.“ (Johannes 1, 11 u. 12)

Gott zieht es zu uns Menschen und er setzt alles daran, uns zu sich zu ziehen. Doch er zwingt sich nicht auf. Wer sich ziehen lässt, dem gilt Jesu Zusage: **„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“**

So befolgt er den Auftrag seines Vaters und versucht, ihn den Umstehenden zu erklären: „Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern

was der will, der mich beauftragt hat. Und das ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat: Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat. Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken. Denn das ist der Wille meines Vaters: Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten“. (Johannes 6, 38 – 40)

Auch dieses Mal lösen Jesu Worte heftige Reaktionen aus: „Das geht zu weit! Was für eine Zumutung! Der überschätzt sich total. Wir kennen doch seine Eltern! Wir sind dann mal weg!“ An Jesu Anspruch scheiden sich die Geister. Bis heute.

Seine Worte sprengen auch meine Vorstellungskraft. Wie soll ich das verstehen, dass wir nur zu Jesus kommen können, wenn Gott uns zuvor anspricht, wenn er uns seinem Sohn „anvertraut“? Was passiert, wenn Gottes Wort unser Herz nicht erreicht? Besser: wenn seine Einladung nicht bei uns ankommt? Wie verbindet sich der Wille Gottes mit unserem, damit wir seine Einladung hören und ihr folgen können? Diese Spannung können wir nicht auflösen und brauchen es auch nicht. Wie eine Einladung so ist auch der Glaube unserer Verfügbarkeit entzogen und bleibt ein Geschenk. Mehr noch: er bleibt ein Geheimnis. Ein unerklärlicher Ausdruck göttlicher Liebe.

Geheimnisvolles liegt auch in Stefanie Bahlingers Grafik. Eine geöffnete Tür weckt meine Neugierde: wer hat sie geöffnet und für wen? Ich sehe nur einen kleinen Ausschnitt des Raums dahinter. Niemand da? Wer und was erwarten mich, wenn ich mich nähere? Darf ich eintreten?

Auf einem Tisch liegt ein Brot, dicht daneben steht ein Glas Wein. Für wen? Der Tisch ist nur angedeutet, wirkt schwebend. Sonst sind keine Möbel zu sehen, weder ein Schrank noch Stühle, auch keine Rückwand. Nur warmes, einladendes Licht, das von hinten in den Raum fällt und sich nach außen hin ausbreitet. Woher kommt es? Der Lichtkegel sieht aus wie ein *Weg*. Der Zutritt ist barrierefrei, der Eintritt frei - keine Eingangskontrolle. Bleibt die Tür offen oder fällt sie irgendwann ins Schloss? Ein überdimensionaler goldener Schlüssel in Form eines Kreuzes baumelt an einer Kette von oben herab. Das Kreuz als Schlüssel zum Leben … Beim genaueren Hinsehen entdecke ich auch auf dem Brot ein zartes goldenes *Kreuz*. Ebenso könnte das Rot des Weines im Kelch mit dem Rot am linken Türrahmen korrespondieren.

Ansonsten bestimmen pastellige Blautöne die obere Bildhälfte, die sich mit den zarten Braun- und Grautönen der unteren Bildhälfte vermischen. Himmelsfarben treffen auf erdige Töne. Der Ort scheint zwischen *Himmel und Erde* zu schweben.

Wo finde ich diesen Raum mit seiner geheimnisvollen Weite, diesen Ort, an dem ich mich zuhause und geborgen fühlen könnte? Ist es ein Sehnsuchtsort, der sich überall auftun könnte, vielleicht sogar in meinem Herzen?

Mir scheint, die Künstlerin hat in ihrer symbolreichen Grafik nicht nur einen Ort, sondern zugleich den Gastgeber selbst gemalt, der uns zu sich einlädt und verspricht:

Jahreslosung 2022

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Das gilt auch für Jesu Einladung zum Abendmahl. Brot und Wein bilden die Mitte der Grafik. In ihnen ist Jesus selbst gegenwärtig. Wie wir bei der Mahlfeier Brot und Wein in uns aufnehmen, so möchte Jesus auch in unsere Herzen aufgenommen werden und uns schon im Hier und Jetzt nahe sein. Nichts und niemand kann uns von ihm und seiner Liebe trennen. Auch nicht der Tod.

Es berührt mich, dass Jesus vor meiner Tür steht und nur eintritt, wenn er nicht abgewiesen wird. Er fragt dabei nicht einmal nach meinen „Gastgeberqualitäten“. Seine verschweigt er jedoch nicht. In seinen „Ich-Bin-Worten“ stellt er sich als der von Gott Gesandte vor. Sie stecken voller Bilder und Vergleiche, die Stefanie Bahlinger in ihrer Grafik aufnimmt und „zitiert“: „Ich bin das *Brot des Lebens*. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern. Und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ (Johannes 6, 35)

„Ich bin *das Licht* der Welt. Wer mir folgt, irrt nicht mehr in der Finsternis umher. Vielmehr wird er das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

„Ich bin *die Tür*. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet. Er wird hinein- und hinausgehen und eine gute Weide finden. Ich bin gekommen, um ihnen das wahre Leben zu bringen – das Leben in seiner ganzen Fülle.“ (Johannes 10,9.10b)

Ich bin *der Weg*, die Wahrheit und das Leben. Es gibt keinen anderen Weg zum Vater als mich. (Johannes 14,6)

„Ich bin *die Auferstehung und das Leben*! Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt. Glaubst du das?“ (Johannes 11, 25.26)

Was für ein Angebot, was für eine Einladung! Und doch hält sich die Begeisterung vieler Menschen damals wie heute in Grenzen. Oft bleibt sie ungehört oder landet ungelesen im Papierkorb. Vielleicht auch weil sie den Gastgeber nicht kennen und sich lieber in ihren vertrauten vier Wänden aufhalten. Wie gut, dass die Tür Tag und Nacht geöffnet bleibt und Jesus keiner Frage ausweicht, jedes Gebet hört. ER hält es auch aus, wenn wir gerade viel Wichtigeres zu tun haben, als uns mit IHM und seiner Einladung zu befassen.

Nur wenn ich Jesu Einladung folge, lerne ich seine Gastgeberqualitäten kennen. ER hört nicht auf, jede und jeden unermüdlich persönlich einzuladen. Ein Gebet kann schon ein erster Schritt sein. – ER wartet …

Nie vergesse ich die strahlenden Augen unserer Enkeltochter, als sie uns voller Stolz ihre erste Einladung zu einem Kindergeburtstag entgegenstreckte! Diese flog bis heute nicht in den Papierkorb, auch wenn der Geburtstag schon lange vorbei ist.

Auslegungstext: Renate Karnstein
Motiv: Stefanie Bahlinger, Mössingen,
www.verlagambirnbach.de

Geburtstage

1. Januar
Chad | Human
Leonard | Rosendahl
Péter | Heineke
Sharon | Tessendorf

6. Januar
Genia | Lokotsch
William | Bürger

7. Januar
Anne | Tessendorf

9. Januar
Hagen | Krieg

10. Januar
Elise | Schaberg

13. Januar
Robin | Arends

14. Januar
Stefan | Jachens

14. Januar
Stefan | Jachens

15. Januar
Leona | Breitfeld
Rosi | Seifert

16. Januar
Arnold | Tessendorf

19. Januar
Ruth | Rohrmoser

22. Januar
Leah | Septoe

23. Januar
Justin | Köpke
Michael | Koch

26. Januar
Charlotte | Andrews

27. Januar
Auke | Brand
Reinhard | Walle

4. Februar
Jan | Heineke
Karla | Arends
Melita | Bagshaw

Gottesdienste Januar 2022

2. Januar 2022 9:30 (D)
1. Sonntag nach Christfest

Wochenspruch (Johannes 1,14b):
Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Die Begegnung mit dem Kind in der Krippe kann Menschen verändern. In ihm ist Hoffnung auf Erlösung erfüllt. Davon singen Simeon und Hanna im Evangelium. Mit Jesus ist das Licht in die Welt gekommen. Immer wieder haben dies Menschen erkannt– wie Simeon, der mit eigenen Augen den Retter sehen durfte. Alt ist er geworden und grau. Doch seine Augen sind jung und leuchtend in die Ferne gerichtet. „Du spinnst!“ sagen die einen. „Hör doch auf. Es wird sich nichts ändern.“ Freunde haben sich kopfschüttelnd abgewandt, andere verbittert gestorben. Leise, geduldig wartet er weiter und vertraut auf Gott. Jahr um Jahr, Tag um Tag. Als er das Kind in den Armen hält, öffnet er die Augen in plötzlichem Erkennen: Er hat nicht vergeblich gewartet. Simeon singt: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen“.

Predigt
1. Johannes 1,1-4

9. Januar 2022 9:30 (E)
1. Sonntag nach Epiphanias

Wochenspruch (Römer 8,14):
Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Die Geburt im Stall war nicht nur ein Traum. Die Geschichte Jesu ging weiter, langsam erst und unbemerkt. Und doch: Er war ein Mensch von Gottes Geist. Der Erste Sonntag nach Epiphanias steht ganz im Zeichen der Taufe Jesu. Sie steht am Beginn seines Wirkens. In ihr bekennt sich Gott zu Jesus: Dieser Mensch ist mein geliebter Sohn, er hat meinen Geist. Ermutigend das Wort aus alter Zeit: Er, der das Schwache nicht niedertritt, er, der das geknickte Rohr nicht abbricht, kommt von Gott. Er ist Gottes Wahl. Selbst wenn er nach weltlichen Maßstäben Schwäche zeigt. Wer in seinem Geist lebt, wer auf ihn getauft ist, der ist Gottes Kind.

Predigt
Jesaja 42,1-9

Gottesdienste Januar 2022

16. Januar 2022 9:30 (E)
2. Sonntag nach Epiphanias

Wochenspruch (Johannes 1,16):
Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Am 2. Sonntag nach Epiphanias hören wir die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelte. Wir feiern Jesus als den Freudenmeister oder Stifter der Freude an diesem Sonntag. Wir können Gott nicht schauen, aber wir können sehen wie Gott wirkt - so, wie er es uns offenbart hat in Jesus Christus. Wir können auf das Kreuz schauen an dem Gott selbst für uns gestorben ist in Jesus Christus. Somit wird Gottes Liebe in Jesus Christus anschaulich und zugänglich für jeden Menschen. Es kann uns mit tiefer Freude erfüllen, dass Gott sogar hinabsteigt bis in die tiefsten Tiefen unserer Versagensangst und Verzweiflung als Menschen. Das kann uns mit wahrer Freude erfüllen und uns fähig machen, einander zu lieben und anzunehmen, weil wir eben alle durch das Kreuz Christi erlöst sind.

Predigt
1. Korinther 2,1-10

23. Januar 2022 9:30 (E)
3. Sonntag nach Epiphanias

Wochenspruch (Lukas 13,29)
Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes

Nach dem Trubel der Tage, ist es wohltuend am Heiligen Abend in die Kirche zurückzukehren, bei Kerzenschimmer und Musik noch einmal zur Besinnung zu kommen und die Botschaft der Heiligen Nacht zu hören. Durch Jesu Geburt bricht Licht mitten in die Nacht - es braucht nicht viel, um dies in der Christnacht zu erfahren. Sie erzählt von den alten Verheißungen eines Friedenskönigs, die in Jesus, dem Nachkommen des Königs David, ihre Erfüllung finden. Er ist Immanuel, Gott-mit-uns. Die Nacht seiner Geburt erinnert an das tiefe Geheimnis Gottes: In diesem armen, kleinen Kind, in Jesus Christus zeigt er sich. Hier und nirgendwo anders liegt Gottes Wahrheit verborgen.

Predigt
Matthäus 8,5-13

Gottesdienste

30. Januar 2022 9:30 (E Fam)
Letzter So. nach Epiphanias

Wochenspruch (Jesaja 60,2b):
Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Freunde, sind für mich Menschen, vor denen ich mich nicht verstecken muss, die mich gernhaben, auch wenn ich etwas Dummes sage, und die nicht auf mich herabschauen, wenn ich einen Fehler mache. Freunde mögen mich, so wie ich bin. In Jesus sieht uns Gott freundlich an, er begegnet uns auf Augenhöhe, davon spricht der erste Weihnachtsfeiertag. Die Hirten, die sich auf den Weg machen, erfahren es als erstes: In dem kleinen, hilflosen Kind zeigt sich ein Gott, vor dem sie sich nicht zu schämen brauchen. Sie können und brauchen nicht zu Gott empor zu steigen, er kommt zu ihnen herab. In diesem Kind macht Gott sie selbst und alle Menschen zu seinen Kindern, zu Erben seiner Verheißung. Und Weihnachten ist nur der Anfang. Wer sich wie die Hirten auf den Weg zur Krippe macht, wird verändert zurückkommen: bewegt und berührt von der Menschenliebe Gottes.

Predigt
2. Mose 34,29-35

6.– Februar 2022 9:30 (D)
4. So. vor Passionszeit

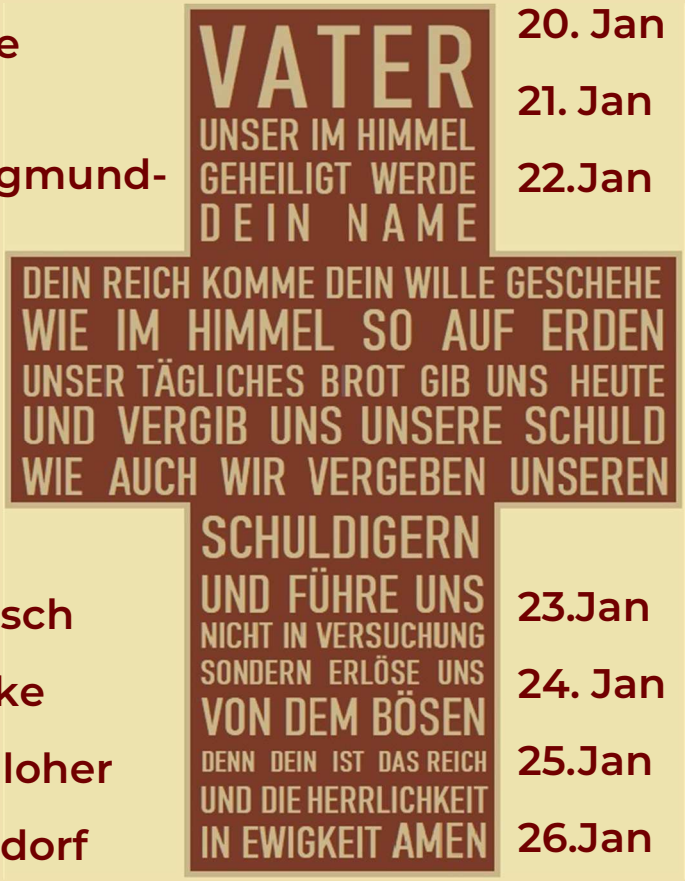
Wochenspruch (Psalm 66,5):
Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

„Mir steht das Wasser bis zum Hals.“ Manchmal macht mir die Angst das Atmen schwer. Wenn Sturmzeit angesagt ist, wenn mir ein Verlust den Boden unter den Füßen wegzieht, dann suche ich Halt. Dann brauche ich jemanden, der wie ein Fels in der Brandung steht und den Wellen Einhalt gebietet. Jesus ist Herr über Naturgewalten und Stürme des Lebens, das zeigt der zweite Sonntag vor der Passionszeit. Dort, wo Gott uns allein zu lassen scheint, dort, wo wir meinen, ihn wachrütteln zu müssen, ist er ganz nah, besänftigt, tröstet, glättet Wogen. Selbst die größte Flut ging zu Ende. „Warum seid ihr so furchtsam?“, fragt Jesus, als alles vorbei ist. Und DU, hast Du denn Vertrauen?

Predigt
Matthäus 14,22-33

Gebetskarten Januar 2022

1. Jan Aiden Groenmeyer
2. Jan Aria Noël Thompson
3. Jan Benjamin Burger
4. Jan Brunhilde Koch
5. Jan Charmaine Human
6. Jan Dominique Thomas
7. Jan Esther Siegmund-Heineke
8. Jan Igor Lokotsch
9. Jan Jan Heineke
10. Jan Jarrid Angloher
11. Jan Joan Burgdorf
12. Jan Jordan Visagie
13. Jan Justin Köpke
14. Jan Karla Arends
15. Jan Karla Lentz
16. Jan Leon Human
17. Jan Leonard Rosendahl
18. Jan Linzi Thompson
19. Jan Lucas Letsholonyane
20. Jan Luke Human
21. Jan Melita Bagshaw
22. Jan Molatelo Rapetsoa
23. Jan Ophelia Coko
24. Jan Patrick Septoe
25. Jan Rene Koch
26. Jan Robin Arends
27. Jan Ryan Meyer
28. Jan Shereez Visagie
29. Jan Tony Thomas
30 Jan Wayne Böttcher
31 Jan Willie Lokotsch



So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue
Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.
1. Timotheus 2,1

Dritter Advent

Das vergangene Jahr war voll von Herausforderungen. Am vergangenen 3. Adventssonntag freuten wir uns, erstmals in unserem neu renovierten Saal, gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. In Vorbereitung auf das jährliche Weihnachtsliedersingen mit Kaffee und Kuchen haben Penny, Henry und das Team die Tische im Saal festlich geschmückt.

Der schön geschmückte Weihnachtsbaum stand neben dem Klavier. An diesem Tag bedienten Henry und Alvarito den Kaffeetisch, und der einladende Duft von frisch gebrühtem Kaffee durchzog den Saal.

„Carols , Coffee, Cake“

Zum Kaffee gab es frisch gebackenen Kuchen und weihnachtliche Kekse.

Brian sorgte für die perfekte musikalische Untermalung der Sängerschar. Im letzten Jahr wegen Covid nicht gefeiert, war es so schön, wieder einmal die schönen Weihnachtslieder zu hören, die gesungen wurden. Es war eine fröhliche Veranstaltung im wahren Geist der Weihnacht.

Das Foyer war mit handgefertigten Dekorationen hell geschmückt, und selbstgebackene Stollen und Kekse waren bunt verpackt und trugen zur Weihnachtsstimmung bei.

Weihnachtsgottesdienste

Unsere Kirchenglocke

Nachdem unsere Kirchenglocke lange Zeit nicht mehr zu den Gottesdiensten geläutet hat, wurde nun endlich der Glockenmechanismus repariert und die Glocke konnte zum Advent wieder geläutet werden.

Heiligabend

Der Klang der Glocke ertönte auch an Heiligabend während des Gottesdienstes, der in deutscher und englischer Sprache gefeiert wurde. Vielen Dank an Henry Newman und Colin Lentz, die den Gottesdienst leiteten.

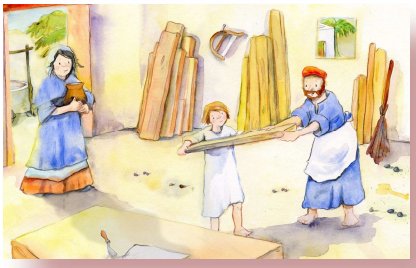
1. Weihnachtstag

Die Eltern von Jesus gingen jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem. Als Jesus 12 Jahre alt war, gingen sie wie immer zu diesem Fest. Als die Festtage vorbei waren, gingen sie nach Hause. Jesus blieb in Jerusalem zurück, aber seine Eltern wussten es nicht. Josef und Maria reisten einen ganzen Tag lang. Sie dachten, dass Jesus in der Gruppe war. Dann begannen sie, ihn in ihrer Familie und bei Freunden zu suchen, aber sie fanden ihn nicht.

Also kehrten sie nach Jerusalem zurück, Nach drei Tagen Suche fanden sie ihn. Jesus saß im Tempel bei den Religionslehrern, hörte ihnen zu und stellte ihnen Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und seine klugen Antworten. Als Jesu Eltern ihn sahen, waren sie erstaunt. Seine Mutter sagte: "Sohn, warum hast du uns das angetan? Dein Vater und ich haben uns große Sorgen um dich gemacht. Wir haben nach dir gesucht."

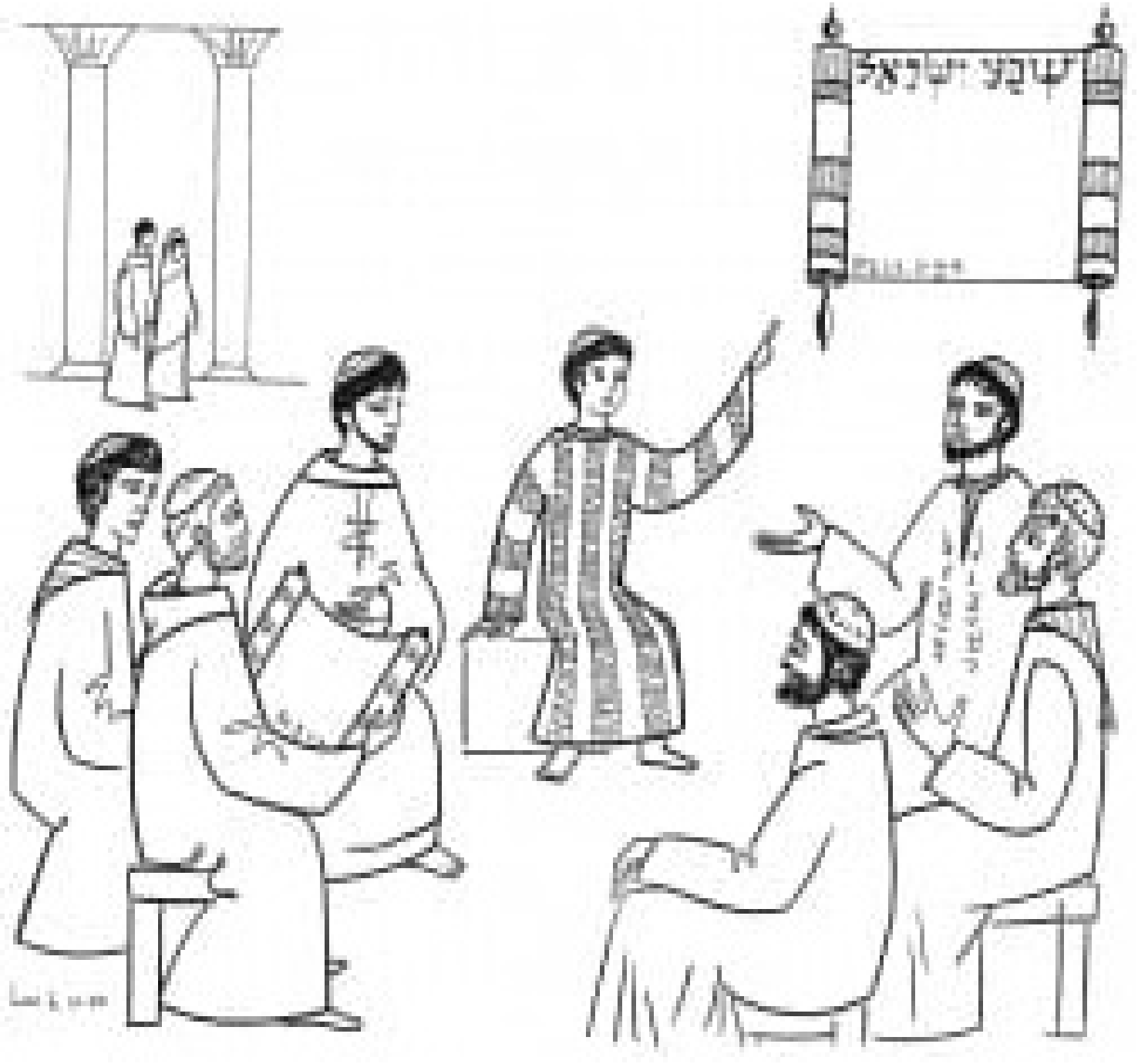
Jesus fragte: "Warum musstet ihr nach mir suchen? Ihr hättet doch wissen müssen, dass ich dort sein muss, wo das Werk meines Vaters ist!" Aber sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

Jesus ging mit ihnen nach Nazareth und gehorchte ihnen. Seine Mutter dachte über alles nach, was geschehen war. Jesus lernte immer mehr dazu und wuchs körperlich. Die Menschen mochten ihn, und er gefiel Gott.



Seite für die Kinder / Enkelkinder

Ausmahlblatt:



Zusammen mit seinen Eltern macht sich Jesus auf eine Pilgerreise nach Jerusalem. Im Tempel unterhält er sich mit den Schriftgelehrten und fühlt sich Gott besonders nahe. Als Maria und Josef sich wieder auf den Weg machen, vermuten sie, dass Jesus irgendwo in der Pilgergruppe ist. Doch er ist nicht da! Verzweifelt suchen sie nach ihrem Sohn und finden den Zwölfjährigen schließlich im Tempel. Jesus versteht ihre Sorge nicht. Im Tempel, im Haus seines Vaters, fühlt er sich wohl.

Monatsspruch Januar 2022

Jesus Christus spricht:
Kommt und seht!
Johannes 1,39a

Es gibt nicht viel zu sehen im Januar. In den Schaufenstern, in der Fußgängerzone und auch bei mir zu Hause: Die Weihnachtsdekoration wird weggeräumt. Den Christbaum lege ich an die Straße; die Krippe kommt auf den Speicher; bei den Basteleien der Kinder schauen wir, was für die nächste Adventszeit aufgehoben werden soll. Und dann ist alles weg. Nüchternheit macht sich breit.

Im Dezember gab es viel zu sehen. Da war alles geschmückt – an manchen Stellen etwas zu viel für meinen Geschmack. Aber es galt schließlich, eine Geburt zu feiern: Da ist ein bisschen Kitsch schon in Ordnung. Jesus Christus kommt zur Welt – das war überall zu sehen (wenn auch nicht immer zu erkennen); davor konnte keiner die Augen verschließen.

Im Januar geht die Party zu Ende. Der Ausnahmezustand ist vorbei. Der Alltag fängt wieder an. Wenn die Dekoration abgeräumt wird, werden Leerstellen sichtbar. Leere bietet Raum für Perspektiven: Freie Räume warten darauf, neu gestaltet zu werden. Wo nichts ist, kann Kreativität sich entfalten.

Der Januar ist der Monat des Ausblicks: Wir blicken voraus auf das Jahr, das noch ganz unberührt vor uns liegt. Was wird kommen? Wie wird es sein? Wo werden wir am Ende des Jahres stehen? Als Jugendliche fand ich den Januar (und vor allem den Neujahrstag) immer sehr verheißungsvoll: Ein neues Abenteuer begann – und ich war mittendrin. Mittlerweile mischt sich in die Vorfreude und Neugier zunehmend auch Ungewissheit: Die Jahre verfliegen – aber was bleibt?

„Wo wirst du bleiben?“ Das wird Jesus von seinen Jüngern gefragt – ganz am Anfang, als sie noch gar nicht seine Jünger sind. Sie wollen wissen, was es mit ihm auf sich hat: woher er kommt, wohin er geht und wo er bleibt. Jesus verrät es ihnen nicht. Aber er lädt sie ein, sich selbst ein Bild zu machen. „Kommt und seht!“ Das sagt Jesus – und damit macht er sie zu seinen Jüngern. Die Männer kommen zu ihm. Sie lassen sich auf ihn ein. Das Gewohnte ist vorbei; etwas Neues fängt an – und sie sind mittendrin. Ich stelle mir vor, dass sie neugierig sind; bestimmt auch ein bisschen unsicher. Vielleicht bringen sie Sehnsüchte mit und gute Vorsätze. Die Begegnung mit Jesus eröffnet ihnen eine neue Perspektive.

Monatsspruch Januar 2022

Die neuen Jünger sehen etwas, was sie überzeugt. Was genau das ist, wird nicht erzählt – vielleicht gibt es da auch gar nicht viel zu sehen. Ich stelle mir vor, dass sie ganz genau hinschauen müssen. Und vermutlich sticht jedem von ihnen etwas anderes ins Auge. Eins jedoch ist allen gemeinsam: In dem, was sie sehen, erkennen sie, wer Jesus ist.

Aufbruchsstimmung macht sich breit. Alle Unsicherheit ist ausgeräumt. Die Jünger wissen jetzt, wo es langgeht. Das Alte lassen sie hinter sich – ganz neu und voller Zuversicht brechen sie auf. Sie wissen nicht, wohin der Weg sie führen wird.

Niemand kann vorhersehen, wie das Leben spielt. Aber die Jünger wissen, wo sie hingehören. „Kommt und seht!“ Vielleicht gibt es auf den ersten Blick gar nicht viel zu sehen – so wie jetzt, am Anfang eines neuen Jahres. Saure -Gurken-Zeit, sagen manche; der Alltag kehrt zurück; Januar eben. Und

Sie kamen und sahen's
und blieben diesen Tag bei ihm.
Johannes 1,39b

What has come into being
in him was life.
John 1:4

trotzdem: Das, was an Weihnachten angefangen hat, geht weiter. Jesus ist zur Welt gekommen – und jetzt ruft er uns Menschen zu sich.

„Kommt und seht!“ Wodurch er sich einem offenbart, weiß keiner vorher. Vielleicht ist es etwas ganz Alltägliches, keiner weiteren Erwähnung wert. Vielleicht ist es ganz unscheinbar. Deshalb lohnt es sich, genau hinzuschauen. Gott zeigt uns Menschen, wie wir gut durch die Zeit kommen: Er weist die Richtung, wenn wir Entscheidungen treffen; und wenn wir stolpern, dann fängt er uns.

Das Leben wird nicht leichter dadurch – aber es bekommt eine neue Perspektive. Keiner kann vorhersehen, was kommt; aber wer ihn erkennt, der weiß, wo es langgeht. „Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm“ (Johannes 1, 39b) – und vielleicht ja auch das ganze nächste Jahr.

Claudia Erfeld
www.herder.de

Botschafterinnen und Botschafter der Hoffnung

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Jesus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Johannes 6,37)

An der Schwelle zum neuen Jahr halten wir für einen Moment inne, um diese mit einem Gefühl der Hoffnung und mit neuem Mut zu überschreiten.

Die COVID-19-Pandemie ist noch immer nicht überstanden, auch wenn es neue Möglichkeiten gibt, das Virus einzudämmen, aufzuhalten oder sogar zu besiegen. Aber es bleibt noch viel zu tun, damit wirklich in allen Teilen der Welt auf die vorhandenen Impfstoffe und Medikamente zugegriffen werden kann. Millionen Menschen sind bereits an dem Virus gestorben – wir beten für ihre Angehörigen: Möge Gott allen Menschen Trost spenden, die um geliebte Menschen trauern und die mit der Pandemie und ihren Auswirkungen zu kämpfen haben. Mit unseren Schwestern und Brüdern trauern wir aber auch um all jene Menschen, die an anderen Krankheiten gestorben sind.

In vielen Teilen der Welt mussten wir überdies beobachten, dass neue Konflikte ausbrachen, weil politische Probleme sich im zu Ende gehenden Jahr zum Schlechteren gewendet haben.

Auch einige ältere und „schlafende“ Konflikte wurden neu angeheizt. Manchmal ist es nicht einfach, zu sagen, wie und warum genau.

An anderer Stelle scheint das hingegen recht eindeutig. Wir beten zu Gott, dass er jene Menschen, die Konflikte anzetteln, zur Buße führen möge, zum Dialog und zur Stiftung von Frieden, und dass er jene Menschen, die bereit sind, zu den Waffen zu greifen, vom Bösen erlösen möge. Zu Beginn dieses neuen Jahres beten wir für ein Ende von Gewalt, Ungerechtigkeit und Unterdrückung.

Wir sehen das Ausmaß der Zerstörung von Gottes Schöpfung. Der Klimawandel, Naturkatastrophen und die Verwüstung weiter Teile eines vormals intakten Ökosystems. Wir wissen, dass die Schöpfung für Geld nicht zu haben ist, aber wir Menschen scheinen weit davon entfernt zu sein, unser Verhalten wirklich zu ändern. Wir bitten um Vergebung und die richtige Haltung gegenüber dieser wunderbaren Welt, die Gott geschaffen hat.

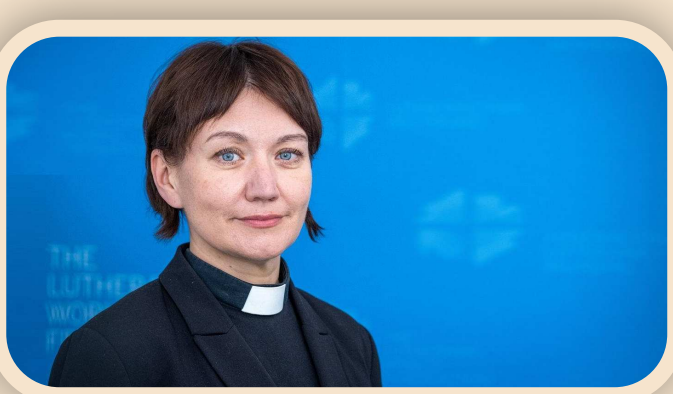
Betend stehen wir an der Schwelle zum neuen Jahr und bringen alle un-

sere Probleme und Sorgen vor Gott, bitten ihn, dass er uns zurüstet, damit wir in der Welt von heute Botschafterinnen und Botschafter der Hoffnung sein und unseren Glauben praktisch leben können. In der Losung für 2022 gibt Christus uns ein Versprechen: Seine Tür steht uns immer offen. Wir werden nicht hinausgeworfen, wenn wir zu ihm kommen. Die Schwelle zu ihm ist nicht hoch. Er wird uns empfangen mit all unseren Gebeten, unseren Problemen und unseren Sorgen, und er wird uns Hoffnung schenken und uns stärken.

Christus ermutigt uns, die Schwelle in das Jahr 2022 beherzt zu überschreiten. Von Christi Liebe getragen, gehen wir in das neue Jahr und wissen, dass er alle Tage bei uns sein wird. Befreit von Angst und Verzweiflung werden wir die Gaben, die uns gegeben wurden, mit anderen teilen können: ein Licht zu sein in der Welt und für die Welt, unseren Nächsten zu dienen, Frieden zu schaffen und Versöhnung zu fördern, und wo immer wir sind unter allen Umständen und mit allen Mitteln für die Würde aller Menschen einzutreten. Wir sollen einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat (Röm 15,7), ohne uns gegenseitig hinauszuwerfen oder zu verstoßen. Wir sind aufgerufen, keine Botschafterinnen und Botschafter der Ausgrenzung zu sein, sondern der Inklusion; nicht zu Fragmentierung beizutragen, sondern nach Einheit zu streben.

Lassen Sie uns an der Schwelle zum Jahr 2022 für ein kurzes Gebet innehalten. Lassen Sie uns spüren, dass wir mit all unseren Bedürfnissen durch Christi Gnade angenommen sind und durch seine Liebe gestärkt werden. Und lassen Sie uns dann beherzt den ersten Schritt tun. Möge Gott uns auch in diesem Jahr den Weg weisen und uns segnen!

Pfarrerin Anne Burghardt
Generalsekretärin des LWB



Neue Generalsekretärin,
Pastorin Anne Burghardt

Kirchenvorstand 2021

Pastor Anja Spiske	33 Luke Avenue, (Manse) pastor@lutheran-pe.org	Springfield 6070 041-367 1986 H
Reinhard Walle (Vorsitzender)	4 May Way chairman@lutheran-pe.org	Sunridge Park 6045 063 685 0263
Henry Newman (Mitglieder) (Kassenwart a.i.)	81 Villiers Road, membership@lutheran-pe.org treasurer@lutheran-pe.org	Walmer 6070 078 703 7003
Auke Brand (Unterhalt)	52 Bernard Road warden1@lutheran-pe.org	Lovemore Heights 6025 041-367 5287 082 824 7345
Carol Buschhold	25 St Louis, Nerina Ave warden4@lutheran-pe.org	Kamma Park 6070 071 6376 372
Elizabeth Köpke	9 Woodville Road No E-Mail	Mill Park 6025 071 572 0433
Ryan Meyer	warden3@lutheran-pe.org	073 230 2513

Bankverbindung:
First National Bank, Branch Code: 211217 Walmer Branch

Die Gemeindeabgabe wird monatlich an die Kapkirche gezahlt. Der empfohlene Beitrag pro Familie beträgt **R 550** pro Monat, jedoch helfen alle Beiträge, ob klein oder groß, bei unserem Engagement. Verwenden Sie bitte für Zahlungen an die Kirche das obenstehende Bankkonto (Einzahlung am Schalter oder Überweisung). **Referenz**: **Name und Verwendungszweck**

Inhalt

Gemeindebrief Januar 2022

Bild zur Jahreslosung	1
Gruß zum neuen Jahr	2-3
COVID Gedanken / Information	4-5
Satans strategisches Treffen	6-7
Jahreslosung	8-10
Geburtstage Januar	11
Gottesdienste	12-14
Gebetskarten Januar	15
Carols, Coffee, Cake	16
Weihnachtsgottesdienste	17
Seite für die Kinder	18-19
Monatsspruch Januar	20-21
Botschafter der Hoffnung	22-23
Kirchenvorstand 2021	24